

*„Es hat mir gezeigt, dass ich doch was kann, dass ich wertvoll bin.“*

Erfolgsgeschichten des „Berliner Job-Coaching für Alleinerziehende“

Ina R., zwei Kinder, Heilerziehungspflegerin in der psychosozialen Betreuung für Kranke und Suchtkranke

### **Mein Lebensweg**

Ich habe in Dresden eine Ausbildung als Sozialassistentin gemacht und dann habe ich meine Tochter in der zweiten Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bekommen, die ich gleich anschließend begonnen hatte. Habe das dritte Jahr dann praktisch zusammen mit meiner Tochter gemeistert.

Dann habe ich gleich angefangen, zu arbeiten in Augsburg in der Psychiatrie. Dann ist es bergab gegangen und ich bin etwas in die Drogen abgerutscht und hab dadurch dann mein Job verloren. Dann bin ich nach Berlin gegangen und habe eine Therapie angefangen. Dann bin ich wieder zurückgegangen nach Dresden, was ein Fehler war, und habe bei der AWO gearbeitet und bin nach drei Monaten rückfällig geworden. Dann habe ich mich entschlossen, nochmal nach Berlin zu gehen. Und habe nochmal eine Therapie gemacht und bin dann schwanger geworden, im betreuten Wohnen noch.

Und habe dann den Max 2015 bekommen. In der Elternzeit bin ich dann zu Goldnetz gekommen.

### **Meine Erfahrungen im Kurs**

Zum Kurs bin ich über das Jobcenter gekommen. Die haben mich da eingeladen zu so einer Infoveranstaltung und das hat gleich gepasst, denn ich wollte eh meine Bewerbungsunterlagen auf Vordermann bringen und um wieder reinzukommen, erschien mir das einfach perfekt. Ich dachte mir, nach dem Ganzen was ich so durchlebt habe, ist das erstmal das Richtige, um wieder reinzukommen. Und ich hab dann gedacht, das mach ich! Ich wollte wieder arbeiten gehen, ich wollte wieder 'ne Struktur haben, weil das Zuhause sitzen hat mich total runtergezogen, das in dem Sinne „Nichtstun“.

Ich war ziemlich motiviert, mir ging das alles zu langsam, ich wollte meine Bewerbungsunterlagen auf Vordermann bringen. Als es dann anfang mit dem Bewerbungsschreiben, da hab ich dann gesehen, dass es nach vorne geht. Ich habe mich auf vier, fünf Stellen beworben und habe auf fast alle eine Zusage bekommen. Dann hatte ich ein Vorstellungsgespräch in einer Behindertenwerkstatt, das wäre aber so viel am Computer und das hätte ich nur im Notfall gemacht, habe aber eine Zusage bekommen. Dann habe ich trotzdem noch Bewerbungen rausgeschickt an psychosoziale Betreuung für Kranke und Suchtkranke. Und da ich ja in dieser Branche selber schon Erfahrung habe, hab ich gedacht, das ist es einfach.

Das hatte ich dann als zweite Zusage und das stand dann für mich fest, dass ich das machen werde. Dann hab ich erstmal auf 25 Stunden angefangen, mittlerweile arbeite ich 30 und es passte natürlich nicht ganz zu meinen Plänen ohne Wochenenden. Ich habe jetzt doch ein bis zwei Wochenenden im Monat, es funktioniert zwar schlecht, aber es funktioniert. Das war so 'ne Herzenssache. Ich hab mich dort wohlgefühlt, ich hab mich dort gleich angenommen gefühlt, ich war begeistert vom Träger und von den Leuten da. So hab ich eine Arbeit gefunden, die mich sehr erfüllt.

## **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Es ist so, dass ich ganz viel auf Freunde zurückgreife, also am Samstag, denn am Sonntag ist mein Mann zuhause. An Feiertagen ist mein Mann auch zuhause, also das klappt irgendwie immer. Dann habe ich alte nette Leute im Haus wohnen, die haben wir mit ins Boot geholt. Im Sommer war es natürlich heftig, denn mein Sohn hatte drei Wochen Schließzeit in der Kita und ich hab natürlich nur zwei Wochen Urlaub gekriegt. Also es ist schon echt ein Spagat. Ich hab mich da aber selber durchgekämpft.

## **Meine neue Zukunft**

Der Kurs hat mir mein Selbstvertrauen wiedergebracht und mir geholfen, wieder motivierter in die Zukunft zu sehen. Das Bewerbungstraining hat mir auch sehr viel gebracht und hat mir gezeigt, dass meine Bewerbungsunterlagen einfach schlecht waren. Aber auch Erkenntnisse über mich selber, denn das hat irgendwie alles gelitten unter dieser Zeit zuhause, denn du warst nur mit dem Kind und mit dir selber. Es hat mir Schwung gegeben und mich wieder motiviert, es hat mir gezeigt, dass ich doch was kann, dass ich wertvoll bin.

Ich würde Frauen raten, den Kurs zu machen, um einfach wieder rauszukommen, um sich einfach wieder wertzuschätzen und nach vorne schauen zu können. Ich denke, dass es ein gutes Sprungbrett ist, um zu sich selber zu finden, neue Motivation zu finden und seine Stärken wieder zu erkennen. Das hat mich auch letztendlich dazu gebracht, meinen Job zu finden, wo ich jetzt eine Festanstellung habe und auch bleiben will. Ich hätte das so nicht geschafft und würde jetzt wahrscheinlich noch im zweiten Elternjahr hängen.